

Blätter der Erinnerung  
an  
Kaiser Wilhelm den Ersten.



Kaiser Wilhelm in seinem letzten Lebensjahre.

Nach einer Momentaufnahme von M. Ziesler.

# Blätter der Erinnerung<sup>A</sup>

an

## Deutschlands Großen Kaiser Wilhelm I.

---

Gedenkblätter an die Trauertage des März 1888; Berichte, Nachrufe und Betrachtungen; Dichtungen und Gedächtnißreden; amtliche Verkündigungen und Kaiserl. Erlasse, Kundgebungen des In- und Auslandes; Characterzüge, Aussprüche und Pechtwillige Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I.

---

für das deutsche Volk zur bleibenden Erinnerung

zusammengestellt von

**Dr. Richard Neubauer**

Professor am Gymnasium zum Grauen Kloster.



---

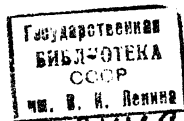
Berlin, 1888.

Verlag von Franz Vahlen.

W. Mohrenstraße 13/14.

<sup>A</sup>





И49446-66





## Vorwort.

---

„Hüte dich und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergeßest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und laß sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Leben lang, und sollst sie deinen Kindern und Kindeskindern kund thun.“ 5. Buch Moses Kap. 4, 9.

**D**ie Märztag des Jahres 1888 werden uns Tage der Trauer, des Besinnens und der Läuterung bleiben, wie sie ein Volk nur selten in seiner Geschichte erlebt. Die Ereignisse, die Stimmungen und Empfindungen dieser Tage mit ihrer tiefgehenden seelischen Erregung, ihrer Trauer, ihren Hoffnungen und Befürchtungen, mit ihrer nationalen Prüfung und nationalen Erhebung in treuem Gedächtniß festzuhalten ist die Aufgabe dieser Erinnerungsblätter. Sie wollen auch dazu helfen, das schöne Bild der anspruchslosen, schlichten und wahrhaft edelen Persönlichkeit des großen Begründers des Deutschen Reiches und neuerstandener Deutscher Herrlichkeit, Kaiser Wilhelms des Großen, dem kein Gaukelspiel und keine Fälschung auch nur ein Blatt aus dem „ewig jungbelaubten“ Ehrenfranze seines Lebens und Wirkens je rauben wird, in getreuem Herzen zu bewahren.

Aber weder die Geschichte dieser Tage wollten wir schreiben, noch ein Characterbild des Verklärten zeichnen; für beides ist die Zeit noch nicht gekommen. Auch beanspruchen diese „Blätter“ nicht die Bedeutung einer eigenen besonderen Leistung, sie wollen nichts weiter, als die Stimmungen und Erregungen, die Gedanken und Empfindungen jener Tage, wie wir sie durchlebt haben, so weit sie nach Außen in die Erscheinung getreten sind und in öffentlichen Kundgebungen, in Berichten, Nachrufen und Betrachtungen, in dichterischen Ergüssen, in öffentlichen Reden und in anderer Form in den Mittheilungen der Tagesblätter oder anderen Veröffentlichungen ihren Ausdruck gefunden haben, treu und schlicht wiedergeben. Nicht etwas nachträglich Gemachtes